



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

ExtraOrdinari, Numero 43. Anno 1691. den 19. Octobris.

1691

Numero 43. Anno 1691. den 19. Octobris.

Wochentliche ExtraOrdinari-Zeitungen.



Rom vom 29. Sept. Vergangene Wochen hat man in St. Officio ein Exeraord. Congregation gehalten/ auß Ursachen/ weil ein Assessor St. Officij in Napoli anhero berichtet/ daß einige der vornehmsten selbiges Adels und Volcks sich eines gewissen Privilegij anmassen/ vermög dessen sie der Inquisition befreyet wären/ als hat man vorgestern einige Expressen an etliche Grandes in selbiges Königreich gesandt/ und gestern wider eine Congregation gehalten/ wie doch die Vermessenheit der Anstifter solcher Unruhe zustraffen/ welche alleinig darum sich von der Inquisition zubefreyen suchen/ damit sie ihre lästerliche falsche Lehr von sterblichkeit der Seelen behaupten möchten. Der Cardinal de Essee bemühet sich eüsserlich bey dem Pappst/ damit derselbe under den Christlichen Potentaten einen Frieden/ oder wenigst einen stillstand der Waffen zu wegen bringen möchte/ er hält deswegen auch officio lange Conferentzien mit dem Kayserl. Abgesandten/ welches aber ein schwere Sach zu erörtern ist.

Mayland vom 3. Octobr. Von Lion hat man / daß der König in Franckreich dem Catinat Ordre zugeschickt/ alles Proviant und in Carnagnola zusammen gebrachte Jourage zu consumieren/ den Ort in die Luft zu sprengen/ und sich hernach in Dauphine bis auf weitere Ordre zuruck zu ziehen.

Venedig vom 5. dito. Sontags gieng ein Turzier von Wien hierdurch nach Florenz/ mit einem der schönsten Fahnen/ welcher in der letzten Schlacht wider die Türcken erobert worden/ den der
Kay.

Kayser dem Groß-Herkog zuschickt / man hält darvor / daß einige Tractaten mit darunder verborgen seyn.

Wien vom 7. dito. Gestern haben Ihre Kayserl. Mt. samt dero völligen Hoffstatt sich von Ebersdorff wider anher verfügt; Donnerstag Abends ist ein Expresser von Ihrer Durchl. Prinz Ludwig hier ankommen/ durch welchen man vernimt/ daß bey gedachtem Prinzen Hr. Graf Marsigli/ und ein Türckischer Ehiaus/ der neue Groß-Bezier aber nebst dem Engl. Gesandten zu Belgrad ankömien seyn/ und alle Vollmache/ einen Friden zu schliessen hätten; gedachter Ehiaus meldet/ daß die Türcken bey diesem Feldzug über 40000. Mann verlohren. Obwolen man nun glaubt / daß die Ottomanische Porten ernstlich Friden zu schliessen/ und ein zimliche Satisfaction zu thun/ sich nit waigern werde / so ist man doch bey allhiefigem Hof bedacht/ ein grosse Macht zu fortsetzung des Kriegs wider den Erbfeind aufzubringen / zumal wie verlautet/ die Erb-Länder widerum in 12000. Mann Recrouten zu werben/ 10000. Mann von Lüneburg / und 6000. von Schweden zueruffen / ein Vorschlag gemacht worden. So sollen ebenfalls die Brandenburgische Tropfen in Kayserl. Diensten verbleiben / und diser Churfürst gegen Satisfaction solche selbst recroutieren; so scheinen auch Ihre Päpstl. Heil. zu keinem Friden mit der Porten inclinirt / sondern willens zu seyn / zu Prosequierung des Kriegs ein Namhaftes zu contributoren. Von Effect hat man/ daß einige feindliche Canalien biß oberhalb Illock gestraiffi/ hingegen hat die Türckis. Besatzung zu Possega von 700. Janitscharen den Ort verlassen/ und sich in höchster Confusion mit Sack und Paß über die Sau reteriert / darauf der Capitain von Verovittiga den Ort besetzt / die Türcken haben auch Captol nebst andern Orten verlassen/ und sich in Bosnien reteriert/ so hoffe man auch/ daß die Türcken Brod und ganz Sclavonien quittieren werden. Der Herkog von Croyn laßt Effect mehrers fortificieren/ um dise Vestung in vollkommenen stande zubringen.

Es

Es wirdt confirmirt/ daß der Gen. Leutenant von Baaden den 29. Passato mit 30. ganzen Carthausen und vilen Wörffeln von Zollnock nach Groß- Wardein aufgebrochen/ hoffend ehist vor gedachter Vestung zu stehen.

Eöln vom 7. dito. Die Neuburgische Tropfen seynd höher gegen dem Luxemburgischen anmarschirt / um sich mit denen Hess und Brandenburgischen zu conjungieren / weil man zu Lüttich befürchtet/ es möchte der Marquis de Boufflers Huy bombardieren/ oder bey jetzigem kleinen Wasser in die Hasbeuge einfallen / als bleibt der Gen. Lilly mit etlich Battaillons ein stund darvon stehen; das Flemingische Corpo stehet jetz bey Forse/ und wird disen Winter ein starke Guarnison in Lüttich verlegt werden; Duc de Luxemburg haltet sich in Drabande noch immer auf dem Spanischen Boden/ und wirdt das Land zumalen ruiniert. Die Allierte Armée hat sich längs der Dendre zwischen Gramont/ und Ninove postiert/ und wie man glaubt/ gegen Audenarde forzfahren/ um den Feind desto besser zu observieren. Weiln sonstn die Fransöf. Partheyen auß Mont Royal noch immer längst den Rhein streiffen/ und allerhand Insolentien verüben/ als seynd etlich 100. Mann gegen dieselbe aufgangen/ solche aufzusuchen; zu Luxemburg und Saar Louys regieret die Kranckheit noch immer stark/ und seynd im Luxemburgischen allein inner 4. Monaten 900. Persohnen gestorben; zu Brüssel sterben auch täglich vil Leuth am hitzigen Fieber; den 1. diß haben die Fransosen das schöne Dorff und Baronte Nivelles ganz aufgeplüderet; ein Coblenser Parthey hat einen Fransöf. Marquetenter samt 6. Königl. schönen Pferdten mit allerhand köstlichen Deuthen etgebracht. Auß Spanien brachte ein Currier/ das es sich mit der regierenden Königin von Tag zu Tag merklich bessere. Von Paris hat man/ daß man allda brachte ein dritte Tresorie- Charge der Schantzisten und anderen anfallenden Sachen aufzurichten/ welches denen Stanken des Königs 120. Milionen Profit geben wirdt; von den Paruquenmachern hat man

man allein 150000. fl. gefordert. Der neue Churfürst von Sachsen hat die
Dm. Staaten nicht allein versichert/ die alte Freundschaft mit selbst/ zu
underhalten/ sondern bleibe auch resolvirt/ all dasjenige/ was nur dem ge-
meinen Wesen zum besten gedeyen könne/ zu continuieren.

Wien vom 11. dito. Der an dem Pohlnischen Hof gewesene Kayserl. Ge-
sandre Hr. Graf von Thun ist am Sonntag von dannen wider zuruck arri-
viert. Indessen verlange man zu vernemen/ welcher zu der durch den Tod-
fall Ihrer Durchl. des Prinz Hermanns von Baaden vacant wordenen
Kriegs-Raths-Präsidenten-Stell gelangen werde/ die meisten mainen/ daß
solche Ihr Durchl. dem Prinz Ludwig zu Baaden conferiert werden dürfte.
Von Effect. melden letztere Brieff/ daß Ihre Durchl. Herzog von Croyn mit
dero Corpo annoch bey Darda stehen/ um/ gegen Bosnien zu avancieren/
welcher Marsch deswegen so lang retardiert worden/ weilen gar zu vil Kran-
cke darbey befindlich. Indessen seynd diser Tagen vom hiesigen Hof 2. Eur-
zier an gemeldten Herzog abgeschickt worden/ demselben alle Kayserl. Ordre/
wie er sich ferner zu verhalten habe/ zu überbringen. Von Ihr Durchl. Prinz
Ludwig zu Baaden ist über stängstes nichts eingeloffen/ als daß dieselbe den
9. dits mit der völligen Armee vor Großwardein zu stehen verhoffen/ wel-
chen Ort Hr. Gen. Auersberg mit einigen Vortroppen recognoscirt/ und
befunden/ daß die Türcken die Stadt zwar annoch besetzt haben/ aber Willens
seynd/ bey annäherung der völligen Armee selbige zu verlassen/ und sich ins
Schloß zu retirieren/ selbige Besatzung bestche under andern in 4000. Ja-
nitscharen/ und seynd mit allen wol versehen/ wolten sich ihrem Vorgeben
nach/ bis auf die Extrema defendieren. Mit letztern Pohlnischen Brieffen
hat man die Confirmation erhalten/ daß der Castellanus zu Kelm die Tar-
tarn/ welche ihn mit seinen Cossackischen Croys in seiner Wagenburg an-
gegriffen/ und gestürmet/ abgehalten/ und also empfangen/ daß sie endlich
mit hinterlassung 4000. Todten sich retirieren müssen; Der König seye
bereits in die Moldau eingefallen/ und hat auf den Grängen die Tartarn/ so
solches zu verhindern gesucht/ und die Pohlnische Armee selbst angegriffen/ in
die Flucht geschlagen und zerstreuet. Gleich jetzt komt ein Expreßer auß Si-
benbürgen/ daß Hr. Gen. Hutfler/ weiß nit auf was Weiß/ sich mit einigen
andern salvirt habe.